

Patenkinder in Sierra Leone im Februar 2008

Auch wenn es nun schon einige Wochen (und in manchen Fällen Monate) her ist, dass sich viele liebe Menschen für mein kleines privates Hilfsprojekt in Sierra Leone interessiert haben, möchte ich mich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für dieses Interesse und die zahlreiche Unterstützung bedanken. Ich bin überglücklich, dass es möglich war, Paten für über 30 Kinder zu finden und auch Leute, die mir einfach so Geld zur freien Verfügung überlassen haben.

Da das Schuljahr 2007/2008 zur Hälfte vorbei ist, möchte ich einen kleinen Rückblick auf das geben, was in den letzten Wochen passiert ist. Alle Paten und Spender sollten auch inzwischen zumindest einmal Post von mir erhalten haben. Außerdem habe ich nochmals Bilder aus dem Dorf Belebu bekommen, und es gibt auch noch ein paar Bilder aus Boajibu, die ich nicht vorenthalten möchte. Zum einen denke ich, dass es sicher für jeden interessant ist, eine Ahnung davon zu bekommen, wie es in den Dörfern aussieht, und im Falle von Belebu wird auch gut illustriert wie das gespendete Geld nun eigentlich genau verwendet wird (was sicher auch für die Leute interessant ist, die kein Patenkind in Belebu haben).

Wie wohl jeder weiß, war ich Anfang Dezember in Sierra Leone, um das Geld zu übergeben und die notwendigsten Dinge zu regeln. Einige Paten hatten mir auch Post und Bilder für die Kinder mitgegeben, die sich natürlich sehr darüber gefreut haben und sicher sehr auf die Briefe und Bilder acht geben werden.

In beiden Dörfern wurde den Kindern, Eltern, Lehrern und auch anderen Dorfbewohnern nochmals deutlich erklärt, wofür das Geld gedacht ist und wie es verwendet werden sollte. Und da dies viele Leute gehört haben, denke ich auch, dass wirklich darauf geachtet wird, dass alle Kinder regelmäßig und mit den benötigten Materialien zur Schule gehen.

Zu meinem Glück ist der Dorfchef von Belebu sehr engagiert und hat auch die Möglichkeit, sich eine Digitalkamera zu leihen und mir dann die Bilder per Email zu schicken. Dies ist leider für Boajibu nicht möglich, da dort niemand eine Kamera besitzt und regelmäßig in die Stadt und ins Internet kommt. Aber auch hier gibt es natürlich einen direkten Ansprechpartner, der darauf achtet, dass alles gut läuft und der zumindest telefonisch erreichbar ist, wenn ich Fragen habe. Ich hoffe, dass sich auch in Boajibu bald wieder die Gelegenheit ergibt, Bilder zu machen.

Wie bereits erwähnt, haben inzwischen über 30 Kinder einen Paten (für ein paar wenige Kinder suche ich momentan noch). Außerdem hatte ich noch etwas zusätzliches Geld, von dem in Boajibu für die Schule neue Materialien wie Bücher etc. besorgt wurden, die dann allen Schülern zur Verfügung stehen.

In Belebu, wo es nach der Pensionierung eines Lehrers nur noch zwei Lehrer für sechs Klassen gab (im Dezember, als ich da war, waren es noch

drei), konnten für den Rest des Schuljahres zwei zusätzliche „Aushilfslehrer“ finanziert werden. Sie gehören zur Dorfgemeinde und bekommen natürlich nicht das Gehalt eines ausgebildeten, staatlichen Lehrers, aber haben ein Gehalt von umgerechnet ca. 14 € im Monat akzeptiert und sind natürlich eine sehr große Hilfe.

Außerdem konnten auch in Belebu noch zusätzliche Materialien wie eine Tafel, Kreide etc. besorgt werden.

Und hier kommen endlich die Bilder:



Dies sind ein paar Bilder aus Boajibu. Während des Bürgerkrieges wurden viele Häuser zerstört, und viele Familien sind geflohen. Nicht alle sind nach dem Krieg zurückgekehrt, aber inzwischen hat Boajibu wieder ein paar Tausend Einwohner (die genaue Zahl kenne ich leider nicht).





Dies ist eine der unterstützten Familien in Boajibu.



Und hier ein kleiner Eindruck vom Unterricht an frischer Luft in Boajibu. In der Trockenzeit ist das kein Problem, in der Regenzeit müssen sich allerdings alle sechs Klassen in zwei Klassenzimmer drängen, bzw. in zwei Schichten unterrichtet werden. Auf lange Sicht wäre es natürlich toll, wenn wir in Boajibu beim Bau von zumindest zwei weiteren wetterfesten Klassenzimmern mithelfen könnten.



Dies sind Bilder aus Belebu.
Das Bild links zeigt, wie sehr sich die Dorfbewohner im Dezember über meinen Besuch (und vor allem über den Blitz der Kamera) gefreut haben.
Belebu ist wesentlich kleiner als Boajibu und ist zumindest während der Regenzeit aufgrund der schlechten Pistenverhältnisse auch sehr viel mühsamer zu erreichen.





Hier sind die bereits erwähnten Lehrer zu sehen. Von links nach rechts: Augustine J. Jonny, der Direktor Amadu Fatorma, Meatta Swaray und Vandy Tarawallie. Herr Jonny und Herr Tarawallie sind die beiden Lehrer, die für den Rest des Schuljahres (und wenn möglich auch darüber hinaus) von uns finanziert werden. Natürlich würde ich auch gerne einen zusätzlichen richtig ausgebildeten Lehrer finanzieren (Herr Jonny ist pensionierter Lehrer, Herr Tarawallie hat keine Lehrerausbildung, verfügt jedoch über die nötige Bildung), aber leider reicht das Geld dafür bisher nicht. Und da das Dorf recht abgelegen ist, möchten dort auch nicht viele „richtige“ Lehrer arbeiten und suchen sich lieber eine Stelle in einer Stadt.



Da der Dorfchef in Belebu so engagiert ist, hat er selbst die Schulmaterialien für alle Kinder besorgt und dann verteilt. Abgesehen von der Schuluniform, einem Rucksack und wenn nötig ordentlichen Schuhen, haben die Kinder natürlich Hefte, Stifte, Bücher etc. bekommen. Im Falle der Bücher, die sich auch viele der anderen Kinder nicht leisten können, habe ich mir gedacht, dass diese auch von anderen Kindern genutzt werden sollen. Und auch von den anderen Materialien werden sicher auch die Geschwister der Kinder profitieren. Das Restgeld wurde den Eltern der Kinder übergeben, die es natürlich in erster Linie für die Ernährung und Gesundheit der Kinder verwenden sollen.



Nachdem die Kinder in Belebu ihre Schulmaterialien erhalten haben, wurden sie in ihrem neuen Schuloutfit fotografiert. Auch wenn sie hier sehr ernst schauen (komischerweise nehmen sie solche Bilder meistens sehr ernst), haben sie sich riesig gefreut und auch die anderen Dorfbewohner sind begeistert von der Unterstützung.

Einige Paten haben den Wunsch nach einem persönlicheren Kontakt mit ihrem Patenkind geäußert. Ich werde natürlich versuchen, das soweit wie möglich zu realisieren. Aufgrund der etwas eingeschränkten Kommunikation ist das allerdings etwas schwierig, und ich kann momentan noch nicht absehen, wie gut das klappen wird. Natürlich wäre es für jeden schön, auch einmal Post vom Patenkind zu erhalten. Auch das werde ich zumindest zum Ende des Schuljahres versuchen. Aber da ich selbst noch nicht genau weiß, wann ich wieder nach Sierra Leone fliegen werde (hoffentlich im Sommer), kann ich auch da nicht versprechen, wann diese Post in Europa ankommen kann. Mit etwas Glück läßt sich jedoch ab und zu jemand finden, dem man Briefe von und nach Europa mitgeben kann.

Da auch einige Leute daran interessiert sind, selbst etwas nach Sierra Leone zu schicken, möchte ich auch dazu noch ein paar Infos geben. Generell ist mir kein einigermaßen bezahlbarer und zuverlässiger Weg bekannt, um Post nach Sierra Leone zu schicken. Ich selbst habe bisher nur Postkarten auf normalem Wege dorthin geschickt, die in den seltensten Fällen ankommen. Wenn, dann endet der Postweg ohnehin in der Hauptstadt Freetown, wobei es von dort aus wiederum kein Problem ist, jemanden zu finden, der die Post mit in die Dörfer nimmt. Wie bereits erwähnt, solange es nur Briefe oder Fotos sind, kann ich zumindest alle paar Monate jemanden finden, dem ich die Post von Europa aus mitgeben kann. Bei größerer Post könnte es allerdings schwierig werden. Dabei sind

auch noch ein paar andere Dinge zu bedenken. Ich kann es absolut verstehen, wenn man dem Patenkind zum Beispiel Kleidung oder Spielsachen schicken möchte. Man sollte auf jeden Fall überlegen, was das Kind gebrauchen kann (zum Beispiel können die Kinder mit einigen teuren Spielsachen, die hier ganz normal sind, dort oft nicht besonders viel anfangen), und ob es diese Dinge nicht auch in Sierra Leone bekommen kann.

Falls ich doch noch von einem bezahlbaren Transport für zum Beispiel Pakete erfahre, werde ich mich natürlich bei den Interessierten melden.

Das war mein kleiner Rückblick und für Fragen und Anregungen stehe ich natürlich jederzeit zur Verfügung (ahillers@yahoo.com, Tel. Arbeit: 0031 20 525 7856, privat: 0031 20 4632855).

Und nochmals bedanke ich mich ganz herzlich für den positiven Zuspruch und die Unterstützung, die nicht nur mir sehr viel Freude bereiten.

Annika